

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

das alles bot ein prächtiges Bild und schwellte unsere Brust voll stolzer Hoffnung. Die verschiedensten Offiziere waren unsere Gäste, oft nur für kurze Stunden, eine Nacht 28 an der Zahl. Auch die Herren vom Stabe hatten wir die Ehre zu beherbergen, Erz. v. P. und Erz. R. v. C., dazu die beiden evangelischen Divisionspfarrer v. W. aus H. und B. aus R. bei Rathenow. Wie traten wir uns in den so kurzen Stunden doch menschlich so nah! Schwer wurde uns das Scheiden; und doch mußte geschieden sein!

Die Menge der in unserem Ort einquartierten Truppen, sowie der bei uns sich aufhaltenden Flüchtlinge wurde größer und größer. Die Soldaten baten mich eines Morgens um die Erlaubnis, die Orgel spielen zu dürfen; sofort lud ich sie zum Gottesdienst ein und da ich in jener Zeit ohne Organist und Glöckner war, erboten sich die Soldaten, mir zu helfen. Sie eilten auf den Turm, läuteten die Glocken, bedienten die Orgel, ein Zahlmeister spielte sie, das Gotteshaus füllte sich mit Besuchern; ich diente am Wort, teilte auch das heilige Abendmahl aus — kurz, es war ein schöner Gottesdienst, der von jetzt an alle Morgen eine große Gemeinde versammelte. Oft waren Einsegnungsfeiern damit verbunden; die Flüchtlinge brachten ihre Kinder, die in der Heimatgemeinde nicht konfirmiert werden konnten, zu mir. So ging unter reicher Arbeit und Anspannung aller Kräfte der Oktober dahin.

Preisgegeben!

Der Winter kündete sein Nahen an. Empfindliche Nachtfroste stellten sich ein. Wie willkommen waren uns da die Liebesgaben, die wie ein Strom unsere Gemeinde erreichten und nun durch die Vermittlung des Pfarrhauses in Bächlein geteilt und in die einzelnen Ortschaften geleitet werden sollten. Tagelang nahm das Verteilen der Gaben in Anspruch, zu Hunderten drängten sich die Bittenden; man kann nicht behaupten, daß ihre Wünsche sich gerade in mäßigen Grenzen bewegten. Man lernte da manchen von einer Seite kennen, die man bei